

Der Gewerkschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hilslerjugend · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gewerkschaftler“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postkassentrio: Amt Stuttgart Nr. 10 098
Telefon 882 Kreispartei Nagold. In Konfliktfällen od. Zwangsverleihen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Postkassentrio Nr. 55

Bezugspreise: In der Stadt bzw. nach Post monatlich RM. 1.50 nach die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgeld. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abnahme der Zeitung oder bei Kündigung des Bezugspreises

Verlagsnummer Nr. 429

Wandel der Weltwirtschaft

Starke Anziehungskraft der Leipziger Frühjahrsmesse / Zahl der ausländischen Aussteller verdoppelt

Wenn der Präsident des Leipziger Messeamts auf dem traditionellen Presseempfang am Sonntag die Hypothese aussprach, daß die Frühjahrsmesse 1937 den Beginn einer neuen Ära in der nunmehr fast 700jährigen Geschichte der Leipziger Messe bedeute, ähnlich wie die Waudlung von der Warenmesse, bei der der Großhandel das Feld beherrschte, zur Mustermesse, die dadurch gekennzeichnet ist, daß 96 v. H. der Aussteller Fabrikanten sind, oder der Waudlung im Verhältnis des Exporthandels zur Leipziger Messe, wie sie sich nach der Nachkriegsperiode in der ständigen Weiterentwicklung des hantseatischen Ausfuhrhandels an Stelle der früheren Konkurrenzstellung zum Messekonkurrenten so erfolgreich durchgesetzt hat, so demt diese Hypothese nicht nur auf den statistischen Zahlen der diesjährigen Frühjahrsmesse, sondern auch diese schon eine berechtigte Sprüche sprechen. Das doch die Zahl der Gesamtbesucher gegenüber dem Vorjahr (Frühjahrsmesse) mit 8893 Ausstellern, eine Steigerung um 9,7 v. H. zu verzeichnen, gegenüber 1935 sogar um 39 v. H. Das sind gewiß beachtliche Erfolge, um so mehr, als die Zahl der ausländischen Aussteller um 914 gegenüber 478 im Vorjahr sich verdoppelt hat. Auch die Tatsache, daß die Ausstellungsfläche in einem solchen Ausmaß gewachsen ist, daß teilweise bereits Mangel an Ausstellungsraum besteht, oder neuer die Tatsache, daß die Zahl der ausländischen Messebesucher sich voraussichtlich in diesem Jahr auf rund 33 000 (24 751 im Vorjahr) belaufen dürfte, wobei allein England mit rund 2500 Besuchern vertreten ist, berechtigt noch nicht zu solchen Erwartungen. Dazu ist noch mehr erforderlich.

Der Präsident des Messeamts gab seiner Meinung dahin Ausdruck, dieses „Wehr“ sei nicht zu sehen, daß nach dem Ausfuhrhandel nunmehr auch der Einfuhrhandel in immer verstärktem Maße auf der Messe vertreten sei. Rund 25 Länder zeigen in Einzel- oder Kollektivausstellungen die Rohstoffe und Landesprodukte, die sie auf dem Weltmarkt im Wettbewerb gegen die Erzeugnisse Deutschlands oder anderer Länder anbieten haben. Darin zeigt sich die Erkenntnis, daß der Weltmarkt in den letzten Jahren überholt ist. Der Gedanke des Güterauswechsels von Volk zu Volk, ist nicht mehr von einzelnen unverantwortlichen Kaufleuten und Händlern, sondern von den Staaten als den Repräsentanten der Völker, kommt darin zum Ausdruck und läßt die kommende Strukturwandlung der Weltwirtschaft in ihren ersten Umrisen ahnen, eine Wandlung, von der Deutschland mit Recht sagen kann, daß sie nicht zuletzt von ihm angebahnt worden ist.

Diese Ausführungen des Präsidenten Raimund Köhler werden unterstützt von dem Eindruck, der sich dem Besucher der diesjährigen Messe unabweisbar aufdrängt. Was man nun in den Säulenhallen der Messe oder auf dem Gelände der Technischen Messe die Ausstellungen betrachtet, überall treten in einer solchen Fülle und Vollendung entgegen, daß man immer wieder überrascht ist, wie weit bereits der ersten Anlauf des zweiten Vierjahresplans das Gesicht dieser Messe gegenüber früheren geändert ist. Vor allem ist man überrascht, wie weit diese neuen Dinge bereits abgearbeitet sind, und zwar nicht nur in Deutschland, sondern auch auf dem Weltmarkt.

Auf dem Weltmarkt sehen wir eine weitere sehr bedeutsame Unterstützung der Ansicht Raimund Köhlers. Die ausländischen Besucher der Messe, die hierher vielfach noch von der nun einmal im Ausland verbreiteten Ansicht beherrscht sein müssen, daß der zweite Vierjahresplan ein Verzicht auf den Weltmarkt zu bedeuten hätte, müssen angesichts dieser deutschen Leistungen erkennen, daß ein Volk, das solche Fortschritte in seiner technischen Entwicklung aufzuweisen hat, nicht so dumm sein wird, diese seine Leistungen nicht auch auf dem Weltmarkt zu verwerten. Sie werden begreifen, daß ihnen hier eine Konkurrenz erwächst, der

man auf die Dauer nicht mit Besottpropaganda, Absperrrmaßnahmen oder sonstigen Mitteln begegnen kann, sondern nur dadurch, daß man sich ehrlich einstellt und auf dem Wege über den Weltmarkt die deutschen Fortschritte der ganzen Welt zugänglich macht. Deutschland wird gegen eine solche Entwicklung, bei der es ja seinen Vorteil haben würde, sicherlich nichts einzuwenden haben. Wir wollen uns ja gar nicht von der Welt absperren! Aber auch der Weltmarkt selbst wird auf dabei fahren, wenn durch neue Waren und Güter neue Tauschmöglichkeiten geschaffen werden. Wenn die Erkenntnis die Zukunftsmöglichkeiten nur einem Teil der 33 000 ausländischen Besucher aufgeht, dann kann in Wirklichkeit von der Leipziger Frühjahrsmesse 1937 jener Wandel der Weltwirtschaft ausgehen, von dem der Präsident des Messeamts als einer begründeten Hoffnung sprach.

Nun laufen auch die Ausländer

Leipzig, 2. März.
Die ausgezeichnete Gesamtanlage des Inlandsgeschäfts hielt nach dem Bericht des Messeamts auch am Dienstag an. Dazu trat eine außerordentlich glänzende Entwicklung der Auslandsabgeschlossenheit.

In Eisen- und Stahlwaren, Haus- und Küchengeräten, Spielwaren, Kunstharzwaren,

nissen, Glas und Keramik erfolgten Abschlüsse aus Uebersee, aus Skandinavien und Belgien, ebenso wie aus Wien und Mitteleuropa.

Auf der Möbelmesse hielt der gute Geschäftsgang auch am Dienstag an. In Lederwaren sind Abschlüsse getätigt worden, die teilweise bis zu 100 vom Hundert über denen des Vorjahres liegen. Davon entfiel ein erheblicher Anteil auf die Ausfuhr. Das Geschäft auf der Textil-Bekleidungsmesse hat nach einer Aenderung aus Ausstellertreffen einen Höhepunkt seit der Inflation erreicht. Mit Befriedigung werden die starken Auslandsaufträge vor allem auf die neuen Zellwolle-Erzeugnisse verzeichnet. Es fällt auf, daß auch der Messe-Dienstag, der sonst ein leichtes Abflauen des Geschäftes brachte, durchweg ein starker Verkaufstag gewesen ist. Auf der Kosmetikermesse waren ausländische Einkäufer noch nie so stark vertreten wie in diesem Jahr.

Die Aussteller auf der Technischen Messe stimmten darin überein, noch nie eine derartig starke Nachfrage auf einer Messe erlebt zu haben. An verschiedenen Stellen mußten größere Aufträge abgelehnt werden, da die Werke mit Arbeit überlastet sind. Bekannt wurden Kaufabschlüsse aus dem Ausland, besonders aus Skandinavien, Polen und England, aber auch Frankreich, Italien, Mittel- und Südamerika sind mit Aufträgen herangereitet. Die Kaufstätigkeit nach Uebersee, die erfahrungsgemäß später einsetzt, kommt nicht recht in Fluß. Nach wie vor besteht das rege Interesse an neuen Werkstätten und besonders an Maschinen.

Italiens Wehr wird ausgebaut

Erneutes Bekenntnis zur deutsch-italienischen Zusammenarbeit

in Rom, 2. März.

Die mit Spannung erwartete amtliche Verlautbarung über die am Montag um 22 Uhr begonnene und am Dienstag um 3 Uhr morgens beendete Sitzung des faschistischen Grokrates hat auch dem Auslande, das in letzter Zeit mancherlei Gerüchte über die weitere Politik Italiens aufzulauern hatte, lassen eine wünschenswerte Klarheit gebracht — eine Klarheit, die amtliche Verlautbarungen förmlicher demokratischer Staaten meistens vermischen lassen: Italien glaubt nicht mehr an die Möglichkeit einer Rüstungsbeschränkung und greift zu dem Mittel, das allein den armen Völkern ihre Sicherheit gewährleistet. Nach dem Muster des nationalsozialistischen Deutschen Reiches, das als erstes diesen Weg beschritten hat, wird Italien, obwohl der faschistische Grokrates den Stand der militärischen Ausbildung für genügend ansieht, den Plan für eine weitere angemessene Vermehrung der Wehrkraft und die vollständige Militarisierung aller aktiven Kräfte der Nation zwischen 18 und 55 Jahren mit regelmäßiger Einberufung der mobilisierbaren Klassen durchzuführen. Weiter werden die Aufgaben des ursprünglich nur für den abessinischen Feldzug geschaffenen Generalkommissariats für die Kriegsproduktion um weitere fünf Jahre verlängert, ein Höchstmaß an Autarkie hinsichtlich der militärischen Bedürfnisse bei notfalls völliger Hintanhaltung der zivilen Bedürfnisse angestrebt und dazu die italienische Wissenschaft und Technik zur Mitarbeit aufgerufen. Italien stellt damit nicht ein neues Rüstungsprogramm auf, sondern baut seine bereits wirksam gestaltete Wehrmacht weiter aus, da Italien, wie „L'Espresso“ betont, entschlossen ist, mit der Waffe in der Faust Güter seines eigenen Schicksals zu sein.

Nicht weniger wichtig sind die auf Grund eines Berichtes des Außenministers Graf Ciano gefassten Entschlüsse zur internationalen Lage. In der ersten wird dem nationalen Spanien die Solidarität Italiens versichert und der Außenminister beauftragt, diese Kundgebung der spanischen Nationalregierung zur Kenntnis zu bringen. In der zweiten Entscheidung wird mit Freude festgestellt, daß die Politik des italia-

nisch-deutschen Einvernehmens sich fortentwickelt und ihre zunehmend praktische Wirksamkeit gezeigt hat. Schließlich wurden auch die deutsch-italienischen Vereinbarungen und die italienisch-türkischen Besprechungen mit Verriedigung zur Kenntnis genommen. Heute Mittwoch, am 22. März, tritt der Grokrates abermals zusammen.

In Paris haben die Beschlüsse des fasch-

Eben über Westpakt und Kolonialfrage

Außenpolitische Aussprache im englischen Unterhaus

London, 2. März.

Am sechs Tage früher als beabsichtigt sah sich der von seinem vierzehntägigen Urlaub an der französischen Riviera zurückgekehrte britische Außenminister Sir Anthony Eden gezwungen, eine außenpolitische Erklärung abzugeben — die allerdings keinerlei neuen Gesichtspunkte brachte. Den Anlaß dazu gab ein Antrag des arbeiterparteilichen Abgeordneten Green in dem Unterhaus auf Kürzung der Ausgaben für das britische Außenamt, mit der Begründung, daß sich die britische Regierung nicht mit voller Ueberzeugung für die kollektive Sicherheit einsetze, wobei — man könnte einwenden dies unterlassen! — indische Verdächtigungen Deutschlands nicht fehlten.

Herr Eden begann seine Antwort mit einer etwas eigenartig scheinenden Feststellung: Es gäbe in der heutigen Zeit gewiß etwas Geheimdiplomatie, aber er hätte in der letzten Zeit Anlaß zu fragen, ob es nicht zu viel offene Diplomatie gäbe. Es ist aber anzunehmen, daß die Regierungen, gegen die sich dieser leise Vorwurf richtet, kaum davon abgeben werden, auch in Zukunft nicht nur genau zu wissen, was sie wollen, sondern dies auch genau, knapp und klar zu sagen, da die Erfahrung gelehrt hat, daß man mit Senker Aufhängeläster ja doch nicht weiter kommt. Eingehend verteidigte Eden die Nichteinmischungspolitik Spaniens gegenüber, eine warme Verteidigung der Ehrlichkeit französischer Nichteinmischungspolitik nicht unterlassend, um schließ-

lichen Grokrates begrifflicherweise Kritik und Nichtstimmung aufgelöst, weil sie die an der Seine immer noch gehaltenen Wunschträume von einem Wiedererstehen der Strefront in irgendeiner Gestalt endgültig begraben. Man gesteht dies zwar nicht ein, sondern glossiert und bemängelt insbesondere die Maßnahmen zur Stärkung der italienischen Wehrkraft.

Die Beschlüsse des faschistischen Grokrates werden vom Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ eingehend kommentiert. Sie sind, so erklärt, ein Beweis dafür, daß die faschistische Politik ihren normalen Kurs verfolgt, ohne sich Illusionen hinzugeben oder sich durch die europäische Unordnung beeinflussen zu lassen. Italien verweigert es, gigantische Rüstungsprogramme zur Einschüchterung anderer aufzustellen und sich auf politische Ideologien zu berufen, die man angeblich mit bewaffneter Macht verteidigen oder aus Grundlah anderen auszuwingen muß. Italien bleibt gegenüber den riesigen Rüstungsprogrammen der anderen ruhig, aber nicht gleichgültig. Das aus der Ideengemeinschaft gegründete deutsch-italienische politische Einverständnis entwickelt sich fortwährend, unbeschadet aller noch in den letzten Tagen wieder verkündeten Sabotageakte und tritt aktiv in Erscheinung in der tatsächlichen Uebereinstimmung gegenüber allen Geschäften der europäischen Politik. Grundmäßig ist Italien zur Zusammenarbeit mit allen Ländern bereit, die diese Zusammenarbeit wünschen. Die italienische Politik des bewaffneten Friedens, so schließt Gamba, erscheint als ein Ausdruck der Kraft und der Klarheit, ohne irgendwelche Tatsachen ungeklärt zu lassen oder durch zweideutige Behauptungen die Möglichkeit zu allerhand falschen Auslegungen zu geben.

Spanienkontrolle verschoben

London, 2. März

Wie man hört, wird die Ueberwachung der spanischen Landgrenzen und Küsten nicht in der Nacht zum 7. März, sondern erst zu Ostern in Kraft treten, da die Ausrüstung des Beobachtungsapparates — es sind rund 1000 Personen zu ernennen — noch längere Zeit erfordern wird.

lich als wichtigste Aufgabe der nächsten Zeit das zu verstehen, was das Deutsche Reich und Italien längst beantragt haben und was das britische Außenamt vor einiger Zeit als nicht zur Zuständigkeit des Einmischungsausschusses gehörend bezeichnet hatte: Die Zurückziehung der in Spanien kämpfenden fremden Staatsangehörigen.

Dem Völkerbund widmete Mister Eden einen beträchtlichen Teil seiner Rede, den er trotz aller Rückschläge als „keineswegs begraben“ bezeichnete. Mit heroischen Polen in Genf kann ihm aber auch nicht gedient werden, meinte Eden, und über die Völkerbundsreform eine individuelle Ansicht durchzubringen, bringt ihn in die größte Gefahr, daß er in Stücke geschlagen wird. Denn der Völkerbund ist gegenwärtig, versicherte der britische Außenminister, erholungsbedürftig. Man muß dem Patienten Zeit lassen, wieder Kräfte zu gewinnen.

Zur Frage des Westpaktess dauerte er, keine erfreulichen Fortschritte melden zu können. Im Zusammenhang mit der Frage nach den britischen Verpflichtungen fügte er diesem Thema hinzu, daß Großbritannien bereit und willig sei, dem Deutschen Reich das gleiche zu versprechen, denn die Gegenseitigkeit des Locarnovertrages hat stets die Zustimmung des britischen Volkes gefunden. Eine Politik allgemeiner Verpflichtungen in Europa aber, die über die Völkerbundsregelungen hinausgeht, kann keine Regierung unterschreiben, wenn sie nicht absolut davon überzeugt ist, sie durchführen zu können. Nicht möglich ist es aber, eine der-

Hochschulen Stuttgart und Kachen zum Dr. Ing. ehrenhalber ernannt. 1926 wurde er Ehrenbürger seiner Vaterstadt Heilbronn.

Mergelstetten, Kr. Heidenheim, 2. März. Vor der Eingemeindung von Mergelstetten und Heidenheim sind Verhandlungen wegen Eingemeindungen aufgenommen worden. Die Gemeinderäte besahen sich in ihren Beratungen mit diesen Aufgaben und arbeiteten Vorschläge aus. Nach Vorlage der endgültigen Stellungnahme der Stadt Heidenheim wird die Mergelstetter Bevölkerung in einer Versammlung über die geplanten Maßnahmen Aufklärung erhalten. Man hofft, die Verhandlungen so beschleunigen zu können, daß die Eingemeindung in Kürze vollzogen sein kann.

Blaubeuren, 2. März. (Kreisappell in Blaubeuren.) Die Politischen Leiter des Kreises Blaubeuren waren durch Kreisleiter Pöcklin zu einem Kreisappell zusammengelassen. Der Kreisleiter gab einen Überblick über die Geschichte der jüdischen Rasse und über ihre fortschreitende Tätigkeit unter den anderen Völkern im Laufe der Jahrhunderte. Er schilderte den Juden in seiner Gestalt als Volkswirt, als Jesuit und als Freimaurer und zeichnete den Weltkampf dieser überstaatlichen Mächte gegen die völkischen Grundlagen der Nationen.

13 Schweine im Rauch erstickt

Weilheim (Hohenzollern), 2. Februar. Ein schweres Mißgeschick traf einen hiesigen Landwirt. Er hatte in seinem Schweinestall einen kleinen Ofen aufgestellt und mit Weisfisch geheizt, um seinen etwa drei Wochen alten Ferkeln Wärme zu spenden. Den Rauch leitete er durch ein Abzugsrohr ins Freie. Als sich nun in der Nacht der Wind drehte, blies er die Verbrennungsgase durch das Rohr in den Stall zurück. Am Morgen fand man das mehrere Zentner wiegende Nutterschwein, zehn Ferkel und zwei Säugerschweine erstickt vor.

Schwäbische Chronik

Im Rahmen des Vierjahresplanes hat die Kreisamtsleitung Neutlingen der NSDAP ein sog. Altgeld eine Schweinemästerei eingerichtet. Die Fütterung der dort gehaltenen 200 Schweine erfolgt durch die Rüdenabfälle aller Neutlinger Haushaltungen.

Auch in Ulm begann am 1. März die Einnahme der Rüdenabfälle. Die NSDAP-Kreisverwaltung hat um die Bereitstellung von Ställen in Ulm selbst keine Zeit verstreichen zu lassen. In Kögelsweiler, Kreis Waiblingen, ferre Ställe gemietet, die vorerst mit 100 Schweinen belegt werden.

land verschwoigen oder gar weggeugnet? Die Schriftl. Abschließend erklärte Dr. Krosta: „Da wir den wiederholten Versicherungen des deutschen Reichskanzlers, daß das Reich mit der Tschekoslowakei in Frieden leben wolle, glauben, geben uns die letzten Wirtschaftsverhandlungen und die Atmosphäre, in der sie erfolgt sind, Grund zu der Hoffnung, daß auch dieser Pressefeldzug wahrhaft gutnachbarlichen Beziehungen weihen wird, die wir alle aufrichtig wünschen. Diese Hoffnung wurde durch die Kundgebung des deutschen Reichskanzlers bei der Zusammenkunft ehemaliger Frontkämpfer in Berlin auch bekräftigt.“

Schwarzes Brett

Parteilos. Raßbrud verboten.

Partei-Krmer mit betrouen Organisationen

NSDAP, Amt für Beamte Kreis Nagold. Am Samstag, den 6. und Sonntag, den 7. März 1937 finden in Horb die letzten Vorlesungen der Württ. Verwaltungsschule für 1937 statt. In diesen Vorlesungen werden noch Anmeldungen entgegengenommen. Die Teilnehmer am Samstag fahren mit Omnibus um 14.45 Uhr am Adolf Hitlerplatz weg, am Sonntag um 8 Uhr vormittags. Nach Beendigung je anschließend Rückfahrt. Kreisamtsleiter.

Deutsche Arbeitsfront Rechtsberatungstelle für Gefolgschaftsmitglieder Die übliche Sprechstunde fällt aus.

HJ., J.V., BdM., JM.

HJ.-Sanitätskurs

Mittwoch Abend 20 Uhr Sanitätskurs in Ebdhausen, ausnahmsweise Donnerstag Abend in Wildberg. Die Gefolgschaft hat für Bereitstellung des Unterrichtsraumes zu sorgen. Unterbannarzt.

HJ.-Gef., 17/126, Altensteig

Am Donnerstag um 20 Uhr hält der Bannführer in der Jugendherberge in Altensteig für den Standort Altensteig ein Heimabend ab. Er hat angeordnet, daß alle Führer der Gefolgschaft an diesem Heimabend teilnehmen. Ich hoffe deshalb, daß keiner der Führer fehlt. Die

Uniform der Führer, sowie des Standorts Altensteig muß tadellos in Ordnung sein. Koppelung, Schuhe gepunkt, Alles steht um 19.45 Uhr vor der Jugendherberge. Am Sonntag, den 7. März ist in Ebdhausen Gefolgschaftsabend. Die fehlenden Ledungen für das Leistungsabzeichen werden abgenommen. Deshalb Sportkleidung mitbringen. Die Gefolgschaft 17 macht über Ostern eine Wägenfahrt. Der Plan ist noch nicht ganz fest, wird aber in Kürze bekanntgegeben. Richter euch jetzt schon darauf ein!

Führer der Gefolgschaft. HJ.-Gef., 18/126

Dienstag im Monat März: 7. (Scharndienst wie besprochen, Leistungsabzeichen); 21. (Scharndienst anschließend Sonnenfeier); 28. bis 29. Osterfahrt.

Führer der Gefolgschaft.

Deutsches Jungvolk, Föhnlein 24

Der Führerzug tritt am Donnerstag, den 4. März um 19 Uhr vor der Turnhalle zum Freitilgen an.

Deutsches Jungvolk, Föhnlein 25/26

Der auf heute angelegte Dienst fällt aus. Der Standort Hatterbach tritt am Samstag, 6. März punkt 14.30 Uhr bei der Turnhalle an. Turnschuhe mitbringen! Spielgruppe tritt mit Instrumenten an.

Band deutscher Mädel

Mädel wir hören:

Am 6. 3. von 15.00-15.30; Wer Rüstung verachten tut... am 10. 3. von 17.00-17.30; Wer will hinterm Den stehen, wenn das schöne Frühjahr kommt. Am 13. 3. von 15.30-15.50; Was gibts in Eurer Stadt zu sehen?

Untergangspressestelle: Unsere Schaukästen helfen wir auf die Werbung der Jungmädel vom Jahrgang 1927 und aufs Landdienstjahr ein.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 2. März 1937

Das Talent kann mit seinem Pfund wuchern das Genie kann es nur verschwenden.

Nachprüfung

Julius Bühler von Mindersbach bei Gärtnerei Reule hat die Prüfung als Gartenmeister mit gutem Erfolg bestanden.

Reichsbund der Deutschen Beamten Kreis Nagold

Betrifft Urlaubsfahrten mit NSD.

Die Mitglieder des NSD, welche bei einer Urlaubsfahrt oder Seefahrt oder eine Kreuzreise mit NSD mitmachen wollen, melden sich umgehend bei ihrem Verbindungsmann für NSD an und nicht auf dem Büro der NSD. Der ständige Verbindungsmann ist jeweils der Geschäftsleiter. Da schon verschiedene Fahrten ausverkauft sind, ist die Anmeldung sofort zu machen. Die Verbindungsmänner für NSD, erhalten ihre Vorbrude vom Kreisverbindungsmann H. Schrauth, Hausmeister an der Landwirtschaftsschule Nagold, Calwerstr. Kreiswaller.

Ruhestandsbeamte im Kreis Nagold

Am Sonntag, den 7. März 1937, nahm 14.30 Uhr treffen sich sämtliche Ruhestandsbeamte und ab Beamtenwitwen, die staatlichen als auch die kommunikativen und Gemeinden im Saal Weiß in Calw.

Oberratsdirektor i. R. Cappellet-Stuttgart und Stadtschultheiß i. R. Bauer-Kürtingen werden über die Notwendigkeit der Ruhestandsbeamtenverbände, ihre Reorganisation, ihre Vereinheitlichung und ihren Anchluss an den Reichsbund der Deutschen Beamten Mitteilungen machen. Eingeladen sind die Kreise Nagold, Calw und Neuenbürg. Kreiswaller.

Wer fährt in Urlaub?

Wer will mit NSD in diesem Jahr in Urlaub fahren? Alle Volksgenossen, alle Arbeitssameraden, die sich für die Urlaubsfahrten der NSD interessieren, oder noch nicht wissen, wo und wie sie ihren Urlaub verbringen sollen, halten heute, Mittwoch, 3. März, von 19.30 bis 21.45 Uhr ihren Radio ein und hören vom Reichsbund der Deutschen Beamten über die Urlaubsfahrten der NSD.

Gepäck aus dem Jahre 1920!

Bergschickheit — eine Reise-Untugend! Das das Reiseleiter zuweisen eine gesteigerte Bergschickheit im Gefolge hat, ist nicht verwunderlich. Hin und wieder kommt es vor, daß man im Zuge oder im Hotelzimmer bei hastigem Aufbruch etwas liegen läßt. Aber was soll man dazu sagen, daß in einzelnen Beherbergungsbetrieben ganze Gepäckstücke noch aus dem Jahre 1920 stehen und selbst nicht abgeholt wurden, obwohl sie die Besitzer feinerzeit nur für einige Tage oder Wochen unterstellten? Am eine übermäßig lange Aufbewahrung von Gepäckstücken zu vermeiden, hat die Wirtschaftsprüfung Gruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe ihren Mitgliedern empfohlen, der sich gebrauchten Empfangsbescheinigung folgenden Zusatz beizufügen: „Eine Aufbewahrung des Gepäcks über den Zeitraum von sechs Monaten hinaus erfolgt nicht. Nach Ablauf dieser Frist ist das Hotel berechtigt, die aufbewahrten Gegenstände nach den Vorschriften über den Verkauf von Pfandgegenständen (§§ 1219 ff. BGB.) versteigern zu lassen und sich wegen der aus der Gepäckaufbewahrung entstehenden Forderungen aus dem Erlös schadlos zu halten. Der Restbetrag wird bei dem Gericht des Sitzes des Unternehmers hinterlegt.“

Sonne und Kälte im Schwarzwald

Freudenstadt, 2. März. Der Schwarzwald hat wieder im schönsten Winterkleid und das Thermometer zeigte in der Nacht zum Dienstag und in der Frühe dieses Tages nicht weniger als 9 Grad Kälte an.

80 Jahre alt

Kniebis. In körperlicher Rüstigkeit und erstaunlicher geistiger Frische und Lebendigkeit durfte am 2. März im Kurhaus Kniebis-Kamm die weithin bekannte alte Lamm-Wirtin, Frau Korne Gaiser geb. Kniebis, ihren 80. Geburtstag feiern.

Versorgungsinstitut

Wildbad. Dem Vernehmen nach wurde die Versorgungs-Kuranstalt, kurzweg Kuranstalt genannt, am 1. März wieder geöffnet.

Pforzheim, 2. März. (Oberhandelschule in Pforzheim.) Unter den Pforzheimer Schulfragen stand der Ausbau der Höheren Handelsschule zu einer Oberhandelschule schon seit Jahren im Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit. Auf Antrag des Oberbürgermeisters Ritz, der sich ebenfalls für diese höhere kaufmännische Fachschule aussprach, hat der Minister des Kultus und Unterrichts in Karlsruhe nun die Errichtung einer Oberhandelschule in Pforzheim ab Oftern genehmigt.

Erdal ist sehr gut! Schuhcreme

Letzte Nachrichten

Dppositionsantrag vom Unterhaus abgelehnt

London. Am Schluß der gestrigen außenpolitischen Aussprache wurde der Antrag der Opposition, die Mittel für des Auswärtige Amt herabzusetzen, mit 243 gegen 134 Stimmen abgelehnt.

Streit bei Kolls — Konze

London. In den Kolls-Werke, der bekanntesten englischen Automobilfirma, ist es zu einem Streit gekommen. Bis jetzt haben 3500 Mann die Arbeit niedergelegt. Die Verhandlungen zur Beilegung des Streiks haben bisher zu keinem Erfolg geführt. Sie sollen am Mittwoch fortgesetzt werden.

Stellv. Gauleiter Schmidt sprach zu den Reichsdeutschen in Innsbruck

Innsbruck, 2. März. Am Jahrestage der Verkündung des Parteiprogramms der NSDAP sprach stellv. Gauleiter Friedrich Schmidt-Stuttgart vor etwa 200 Mitgliedern der Ortsgruppe Innsbruck des Bundes der Reichsdeutschen, wobei er auf die gigantischen Leistungen des nationalsozialistischen Staates hinwies und die Kräfte aufzeigte, die das deutsche Volk zu diesen Leistungen befähigten. Die preiswürdige Rede des stell. Gauleiters wurde von der Versammlung mit großer Begeisterung aufgenommen.

Krosta ist optimistisch

Bericht des tschechoslowakischen Außenministers vor den Außenaußschüssen beider Kammern

Prag, 2. März.

Vor den Außenaußschüssen beider Kammern des Prager Parlaments erstattete Außenminister Krosta einen im allgemeinen sehr optimistisch gehaltenen Bericht über die internationale Lage, wobei er hinsichtlich der Beziehungen zum Deutschen Reich darauf hinwies, daß das offizielle Verhältnis zum Reich sehr gut sei, was auch in der befriedigenden Lösung der Frage der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Staaten durch das Abkommen vom 11. Februar seine Bestätigung gefunden hat. Die Haltung eines Teiles der deutschen Presse und des Rundfunks scheint ihm aber nicht im Einklang mit diesem glatten offiziellen Verkehre zu stehen (die deutsche Presse sollte nach seiner Ansicht wohl die Not der Volksgenossen im Sudeten-

Vom Rathaus Altensteig

Gewerbeschule — Schwimmbad — Olympiahalle

Das Jahr 1937 stellt bereits abenteuerlich seine Forderungen und es scheint, daß der Projekte, die dringend einer Lösung bedürfen, mehr sind, als Mittel zur Verfügung stehen. Aber auch die Fortentwicklung der nationalsozialistischen Revolution stellt die Stadterhaltung immer wieder und schließlich vor neue Aufgaben oder gestaltet neue Verhältnisse.

Augenblicklich ist hier das Berufsschulwesen im Vordergrund. Die Anforderungen der Zeit bedingen eine möglichst gründliche Ausbildung des gewerblichen Nachwuchses. Aus diesem Grunde wird mit allem Nachdruck bei den gewerblichen Fortbildungsschulen angezittert, für die einzelnen Berufe möglichst Berufsklassen einzurichten oder wenigstens nur verwandte Berufe in einer Klasse zusammen zu nehmen. Dies ist ökonomisch aber nur beschränkt möglich und bedingt daher einen starken Austausch der Schüler und Lehrer zwischen benachbarten Schulen zum Unterrichts. Daß damit Zeit- und Geldeauswendungen verbunden sind, muß in Kauf genommen werden. Einem in diesem Zusammenhang gestellten Verlangen, den Gewerbeschulverband Altensteig aufzulösen, ist nicht entsprechen werden, da dies nicht als absolute Notwendigkeit und Voraussetzung zur Erreichung des erhaltenswerten Lehrziels angesehen wurde. Ein gegenseitiger Austausch der Schüler und Lehrer kann und muß so oder so erfolgen. Neben gründlicher Schulbildung wird besonderer Wert auch auf praktische Ausbildung durch Werkstattunterricht gelegt. Die für hier (als Gegenleistung für die Schreinerwerkstatt in Nagold) vorgelegene Lehrerkonferenz für Mechaniker und verwandte Berufe fällt jedoch aus, da in Horb für die Oberämter Horb, Nagold, Herrenberg und Sulz eine reine Klasse nur für Mechaniker errichtet wird. Für die übrigen Berufe ist die Entwicklung noch im Fluß. Zum Schulunterricht verbleiben hier nach dem vorläufigen Plan: 3 Schreinerklassen mit Werkstattunterricht in Nagold; 1 Lehrklasse (Gerber, Sattler, Schuhmacher); 1 Nachmittagsklasse und eine Klasse der Industriearbeiter.

Aus den nächsten Projekten stehen im Vordergrund: die Verbesserung des Sportplatzes. Dies läßt sich nur durch Höherlegung derselben erreichen; gleichzeitig soll aber der Platz so ausgebaut und hergestellt werden, daß er eine in jeder Hinsicht dem Volkssport genügende Anlage darstellt.

Ferner die Herstellung eines Schwimmbades, sowohl im Interesse des Fremdenverkehrs, als auch zur besseren Pflege der Leibesübungen. Die Vergangenheit zeigte, daß das durchfließende Wasser im Stausee zu kalt daß die Benutzung aber auch der Entfernung wegen nichtleidet. Es bleibt daher nichts anderes übrig, als einen stadtnahen Platz zu finden und eine Anlage mit fließendem Wasser zur besseren Erwärmung zu schaffen. Am geeignetsten hierfür ist die Insel zwischen dem Stadtpark und dem städtischen Elektrizitätswerk, die praktisch sowie doch keine richtige Verwertung hätte. Unausbleiblich ist aber dann die Entfernung der Schuppen an der Nagold und dafür eine Erweiterung des Stadtparks.

Das Stadtbaumeister hat beauftragt, einen näheren Plan über die Gestaltung des ganzen Geländes vom Stadtpark über die Weihenwiesen bis zur Wassertrübbrücke auszuarbeiten. Gartenarchitekt Wittenstein in Stuttgart ist ebenfalls erjucht, sein Gutachten abzugeben. Es ist dringend geboten, dieses Gelände als ein Gan-

tes zu behandeln und von einem einheitlichen Standpunkt aus planvoll zu gestalten. Das Ziel ist hier eine Erholungsstätte für die Allgemeinheit, aber auch eine Pilgerstätte für die immer mehr ins Volk zu tragenden Leibesübungen zu schaffen, wie es bei unseren beschränkten Möglichkeiten wohl kaum besser geschehen kann. Es soll die künftige „Olympiahalle“ von Altensteig sein. Turnhalle, Stadtpark, Schwimmbad, Sportplatz, Jugendherberge und später noch ein weiteres Gelände für Turn- und Bewegungsplätze sind zusammengefaßt.

Anschließend werden sich das neue Volksschulgebäude und das künftige Hitlerjugendheim. Die Hitlerjugend hat seine eigenen Heime und ist deshalb darauf angewiesen, so rasch wie möglich eine geordnete Unterkunft zu bekommen. Die Unterbringung der Volksschule mit zugehöriger Hauswirtschaftsschule in der weit und ungünstig zueinanderliegenden Gebäuden ist ein Uebelstand, dessen Beseitigung schon längst gefordert ist. In Berücksichtigung der heute bestehenden Anforderungen an ein neues Schulhaus läßt sich aber im Zusammenhang mit einem der bestehenden Schulgebäude etwas Gutes nicht schaffen; es muß deshalb an anderer Stelle ein vollständiger Neubau errichtet werden. Vorgelesen hierfür ist der städtische Plan an der Weihenwiese oberhalb des Sportplatzes, der wohl etwas vom Stadtpark entfernt ist, aber für den gedachten Zweck zweifellos ideal liegt. Die endgültige Festlegung des Platzes wird in nächster Zeit schon erfolgen und das Stadtbauamt die weiteren Vorarbeiten betreiben.

Der Besuch der städt. Kleinkinderschule und die Tätigkeit der Krankenschwestern sind so umfangreich, daß eine Befassung der beiden Hilfskräfte notwendig bleibt. Ihre Vergütung wird neu geregelt.

Konferenz der Klöße, der schon längere Zeit beurlaubt ist, wurde nun in den Ruhestand geschickt. Aus Zweckmäßigkeitsgründen und einer fortschreitenden Entwicklung folgend wird die Konferenzstelle Altensteig in die staatliche Beherbergung künftige gegeben mit der Wirkung, daß der neue Führer in dienstrechtlicher Hinsicht Staatsbeamter bleibt, in seiner Dienstausübung aber ganz dem Stadt, Fortamt unterstellt ist. Uebernommen wird die hälftige Ausfallhaltung nach dem Wohnungsbürgerschaftsgeleh in fünf Fällen für Baubarleben auf 2 Hypotheken der Landestreditanstalt. Es besteht immer noch ein starker Mangel an kleineren Wohnungen und es wäre daher sehr zu wünschen, wenn noch mehr gebaut würde. Die Wohnungsfrage ist auch jetzt noch ein besonders schwieriges Kapitel. So lange noch so Mangel an Wohnungen ist, ist es beim besten Willen nicht möglich, alle Wünsche zu befriedigen.

Einem Besuch der Holzhauser entsprechend wird die Erstellung einer Schauhalle im Stadtwald Hoagwald genehmigt und Forstmeister Daubler mit der Ausführung beauftragt.

Für die Erstellung derjenigen Alimaterialien, die nicht vom Jungvolk oder den gewerblichen Sammlern gesammelt werden, also für Metalle, Glas usw. ist eine Ortsstelle einzurichten. Bestimmt hierfür wird die städt. Scheuer beim Stadtpark. Näheres über die Abfertigung wird noch bekanntgegeben.

Weitere Gegenstände der Beratungen waren: Fürsorgefragen, Saupflichtabteilungen, sonstige Fragen des Grunderwerbs und der Veräußerung, Fragen des Fremdenverkehrs usw.

Wer ein Herz hat ...

Aufruf Luges, Himmels und Hühneis zur 6. Reichsstraßenfammlung für das WSHB. X Berlin, 2. März.

Der Stabschef der SA, L u g e, der Reichsführer SS, H i m m e l s, und der Stabsführer des NSKK, H ü h n e i s, haben folgenden Aufruf erlassen: „Zum dritten Male im Winterhilfswerk 1936/37 stehen die Männer der SA, SS, und des NSKK als freiwillige Kämpfer im Dienste der Volksgemeinschaft. In den Jahren vor der Nachtübernahme waren es diese Männer, die mit einem fanatischen Glauben an den Führer bereit waren, die größten Opfer für eine bessere Zukunft Deutschlands zu bringen. Sie eroberten nach einem schweren Opfergang die Straße. Nach dem Siege stellte der Führer neue Aufgaben. Und so treten diese Männer der SA, der SS, und des NSKK wieder an, um zu beweisen, daß es ihnen gelungen ist, die Herzen des deutschen Volkes zu erobern. Wer ein Herz hat, geht am 6. und 7. März zu den Kämpfern Adolf Hitlers und bereitet ihnen durch seine Spende Freude an ihrer Arbeit!“

Jüdischer Arzt als Rassisthänder

Düsseldorf, 2. März.

Wegen Rassisthände hatte sich vor der Großen Strafkammer in Düsseldorf der Jude Walter Baer aus Düsseldorf zu verantworten. Er war Friseur für Frauenkrankheiten und hatte sich an einer seiner christlichen Angestellten vergriffen. Der Angeklagte war in vollem Umfang geständig. Das Gericht hat die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten mildernd in Betracht gezogen. Erwidert wurde aber ins Gewicht, daß er als Arzt gegen das Gesetz verstoßen hat. Er wurde deshalb zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Handel und Verkehr

Normales Monatsende bei der Reichsbank

Der Reichsbankausweis vom Ultimo Februar (27. Februar) zeigt keine nennenswerten Besonderheiten. Die gesamte Kapitalanlage hat um 651 auf 5437 Millionen RM, zugenommen. Im Vorjahr war der Zugang zur Kapitalanlage mit 572,4 Millionen RM geringer. Abgesehen von der inzwischen weiter fortgeschrittenen Intensivierung der Wirtschaft ist bei der diesjährigen stärkeren Inanspruchnahme der Reichsbank zu berücksichtigen, daß die Entlastung in den vorangegangenen drei Februarwochen stärker war, als im Vorjahr. Außerdem ist in Betracht zu ziehen, daß die letzte diesjährige Februarwoche nur vier Tage hatte, auf die sich die Fälligkeiten zusammen-drängten, und daß außerdem der Ultimo auf einen Sonnabend fiel, so daß zu den üblichen Monatszahlungen auch noch der Bedarf an erheblichen Geldmitteln zu den Wochenlohnzahlungen hinzukam. Andererseits wird die erhöhte Inanspruchnahme einiger Zahlungen ausgeglichen durch den Rückgang der sonstigen Aktiva in rund 51 Millionen Reichsmark, der jedoch nur zu einem Teil durch die Abdeckung des dem Reiche eingeräumten Betriebskredit bedingt ist. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellt sich Ende Februar auf 6727 Millionen RM, gegen 6128 in der Vorwoche, 6716 Ende Januar und 6198 Mill. RM. Ende Februar vorigen Jahres. Die Gold- und Devisenbestände haben sich um 0,1 auf 72,7 Millionen RM, erhöht. Davon entfallen 67,1 Mill. RM, auf die Goldbestände und 5,6 Mill. RM, auf die Bestände an bedeckungsfähigen Devisen.

Schweinepreise: Wälen: Milchschweine 10 bis 20 RM. - Gänse: Saugschweine 12 bis 22 RM. Käufer 30-35 RM. - Gänse: Milchschweine 17,50-22,50 RM. Käufer 30 bis 32,50 RM. - Herrenberg: Milchschweine 16 bis 22,50 RM. Käufer 30-35 RM. - Gengenau: Saugschweine 15-22 RM. - Kottendorf: Milchschweine 14-24 RM. - Zittingen: Milchschweine 12-20 RM.

Biehpreise: Gänse: Ferkel 167-340 RM. Lohse 420 RM. Stiere 430 RM. Kühe 250 bis 490 RM. Rinder 120-620 RM. Käber 90 bis 120 RM. - Gengenau: Aufzucht ein Viertel bis einhalbjährig 130-190, einhalb bis einjährig 130-230 RM, ein- bis zweijährig 210-360 RM. trüchtige Kälbinnen und Kühe 500-600 RM. - Gengenau: Kälbinnen 510-522 RM. Jungkinder 130-250 RM. Jungferren 155 bis 271 RM. - Kottendorf: Kühe 200-320 RM. Kälbinnen 400-540 RM. Rinder 140 bis 270 RM.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 2. März

Kauftrieb: 27 Ochsen, 163 Bullen, 165 Kühe, 41 Ferkel, 726 Käber, 1762 Schweine, 1 Schaf. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen a) 43-44, b) 39, c) 35; Bullen a) 41-42, b) 38, c) 33; Kühe a) 40-42, b) 35 bis 38, c) 28-32, d) 20-24; Ferkel a) 43, b) 39; Käber: Andere Käber a) 59-65, b) 50-55, c) 36-40; Schweine a) b) 1. und b) 2. 52, c) 51, d) 48, e) 48, f) -, g) 1. 52, g) 2. 48-50.

Stuttgarter Fleischmarkt vom 2. März. Bullenfleisch a) 72-75; Rindfleisch a) 72-75, b) 60-63; Ferkelfleisch a) 75-78; Kalbfleisch a) 98-106, b) 86-90; Hammelfleisch b) 86-90, d) 70-78; Schweinefleisch b) 73.

Amlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 2. März. Die Aufnahmebereitschaft der Mäher ist unändert stark, da die Mäherarbeiten nur zu einer Teildeckung ausreichen. In Brau- sowie Industriezweigen ruht die Geschäftstätigkeit einseitig infolge Befristung bis Ende Februar, andererseits mangelt es an Rohstoffen. Sowohl Futtermittel- als auch Futtermittel-Produktionen sind laufend gesucht. Es notieren je 100 Kilogramm frei verladen: Weizen, württ., durchschnittliche Beschaffenheit, 75/77 Kilogramm März-Erzugungspreis: W VIII RM. 20,20, W X RM. 20,40, W XIV RM. 20,80, W XVII RM. 21,10. - Roggen, durchschnittliche Beschaffenheit, 69/71 Kilogramm März-Erzugungspreis: R XIV RM. 17,20, R XVIII RM. 17,70, R XIX RM. 17,90; Futtergerste, durchschnittliche Beschaffenheit, 59/60 Kilogramm März-Erzugungspreis: G VII RM.

17.10, G VIII RM. 17,40. Braugerste entsprechend den Bestimmungen der Anordnung der Preisvereinbarung. Futterbrot, durchschnittliche Beschaffenheit, 44/46 Kilogramm März-Erzugungspreis: H XI RM. 16,50, H XIV RM. 17,70. Weizenbrot (Loaf) RM. 4,50-5,50, Rindfleisch RM. 5,50-6,50, Stroh (drahtverdr.) RM. 3 bis 3,40, Spelzgerste ab Station der Erzeuger ohne Gerbmäher RM. 2,50-3.

Rechnotierung im Gebiet des Betriebswirtschaftsverbandes Württemberg. Preise für 100 Kilogramm zuzüglich RM. 0,50 Frachtmittel gleich frei Empfangsstation. Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Prozent Roggenmehl 1,25 RM. 100 Kilogramm Aufschlag mit einer Beimischung von 10 Prozent kleberreichem Auslandserzeugnis RM. 1,50 per 100 Kilogramm Aufschlag. Roggenmehl RM. 3,50 per 100 Kilogramm Aufschlag auf die jeweilige Type. Weizenmehl Type 812 (Vollmehl) März-Preis: W VIII RM. 28,60, W X RM. 29,10, W XIV RM. 29,35, W XVII RM. 29,35; Roggenmehl Basis-Type RM. 15. Aug. 1936: R XIV RM. 22,70, R XVIII RM. 23,30, R XIX RM. 23,50. Kleingroßhandel ab Mäher einschließlich End-Bezugsteuer ab 15. Sept. 1936: W VIII RM. 9,95, W X RM. 10,10, W XIV RM. 10,30, W XVII RM. 10,40. Roggenkleie ab 15. Aug. 1936: R XIV RM. 10,10, R XVIII RM. 10,40, R XIX RM. 10,50. Weizen- und Roggen-Futtermittel jeweils bis zu RM. 2,50 per 100 Kilogramm teurer als Reis. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Reichsmehlpreiskommitees maßgebend.

Gestorben: Berta Ebert geb. Goll, 78 J., Ennstädter.

Wie wird das Wetter?

Donnerstag: Etwas milder, aber nach keine beständige Witterung, voraussichtlich nur leichte Niederdrückung.

Druck und Verlag des „Gesellschaftlers“: G. W. Jaiser, Inh. Karl Jaiser, Nagold, Hauptstraße 10 und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen Hermann Göh, Nagold, D.M., Februar 1937: 2685.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Leistungssteigerung

ist die Voraussetzung zum wirtschaftlichen Erfolg!

Unter diesem Leitfaden werden in den 50 GEG-Erzeugungsfaktoren alle Kräfte zur höchsten betriebswirtschaftlichen Vollkommenheit eingesetzt. Das Ergebnis sind die in Millionen Haushaltungen tagtäglich verwendeten, immer preiswerten und guten

Erzeugnisse Marke GEG

Erhältlich in allen deutschen Verbrauchergenossenschaften.

Jedermann steht es frei, Mitglied zu werden.



Verbrauchergenossenschaft Nagold eingetrag. Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Schmerzen - ich? So siehst du aus! Hab stets Melissengeist im Haus!



So schreibt Herr Ludwig Bösch, Dekorateur, Köln, Siebstraße 93, am 30. 8. 1934 der Herstellerin des echten Klosterfrau-Melissengeistes. Herr Bösch schreibt dann weiter wie folgt:

„Als Schwertragsbeschädigter hatte ich früher, ehe ich „Klosterfrau“ kannte, bei jedem Witterungswechsel solche Schmerzen im Arm, daß ich oft tagelang an ein intensives Arbeiten überhaupt nicht denken konnte. Abgesehen von dem Gedanken, nur als halber Mensch unterzulaufen. Sobald sich das Reizen einstellt, ein Schuß „Klosterfrau“ in ein Glas Wasser, und die Schmerzen kommen nicht auf. Hierbei möchte ich besonders auf das gute Einnehmen aufmerksam machen, welches noch durch den guten Nachgeschmack gesteigert wird. Wir verwenden „Klosterfrau“ bei allen Unpäßlichkeiten, Glieder-, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen mit den größten Erfolgen schon seit Jahren.

Nach den guten Erfahrungen meiner Frau sei es allen werdenden Müttern, besonders nervösen, sensiblen Personen an's Herz gelegt, ab und zu ein Glas Wasser zu trinken mit einem Schuß „Klosterfrau“. Während der frischen Stunden 2-3mal mit einer verstärkten Dosis, und ich bin überzeugt, daß „Klosterfrau“ mit Vorsicht überhäuft wird. Ich hoffe, daß meine Zeilen dazu beitragen, vielen Volksgenossen das Leben zu erleichtern.“

Sorgen Sie also bitte auch Ihreits dafür, daß Klosterfrau-Melissengeist stets in Ihrer Hausapotheke vorräthig ist. Es wird Ihnen bei mancherlei Beschwerden und Schmerzen ein treuer Helfer sein wie seit über einem Jahrhundert unzähligen Verbrauchern.

Verlangen Sie Klosterfrau-Melissengeist bei Ihrem Apotheker oder Drogerien! Nur echt in der Originalpackung mit den drei Nennen in Packungen von 95 Pfg. an.

Herren- und Damen-Fahrräder 135 haben Sie gut und preiswert bei **Hugo Monzani - Nagold**

Alte Maschinen nehmen wir in Tausch **Singer Nähmaschinen-A.-G.** Pforzheim, Leopoldplatz. **Kundendienst** durch Vertr.: Gottl. Bühler, Altensteig, Marktplatz Kleberl.: Hermann Osterle, Nagold, 139 Halberbachstr. 8

2 Zimmer-Wohnung von alleinstehender Person auf 1. April oder später zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 417 an den Ges. Anzeiger.

Möbl. Zimmer heizbar, evtl. mit Bad zu vermieten 41b Wer? fragt die Geschäftsstelle.

Sobald Sie mich erproben werden Sie mich loben und darum nicht verfehlen, mich weiter zu empfehlen.



410 Sulz, den 2. März 1937



Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Otto Dürr

Kaufmann

in so reichem Maße erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Pfarrer für die trostreichen Worte, dem verehrlichen Gelangverein für den erhebenden Gesang, den Altersgenossen und -genossinnen für den Nachruf mit Kranzniederlegung, für die vielen Kranzspenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lehrlings-Gesuch

Aufgeweckten 419

Sungen

sucht für sofort oder aufs Frühjahr. Kost u. Wohnung im Hause.

Christian Lehre Möbelfabrik, Halberbach

Pelikanol

klebt gut riecht gut hält gut

bei G. W. Zaiser, Nagold.



Der Vierjahresplan

Zeitschrift für nationalsozialistische Wirtschaftspolitik mit den amtlichen Mitteilungen des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring

Aus dem Inhalt der zweiten Folge:

Ministerpräsident Generaloberst Göring: Verantwortliche Wirtschaftsführung / Gauleiter Staatsrat Wagner: Preispolitik und Wirtschaftsinflation / Walter Bühler, Badischer Ministerpräsident: Die Aufgaben der Rohstoffverteilung / Dr. Robert Ley: Ertüchtigung durch Berufsausbildung / Dr. Johannes Eckelt: Buna, der deutsche synthetische Kautschuk / J. Werka: Vier Jahre Aufbau in der Motorisierung / Oberst Thomas: Wehrwirtschaft und Vierjahresplan / Deutsches Eisen- und Stahlwerk: Die Versorgung der Landwirtschaft mit Arbeitskräften / Die Sicherstellung des Holzbedarfes / Amtliche Mitteilungen

Einzelheft RM. 1,20, vierteljährlich RM. 3,60

Bestellungen durch die **Buchhandlung Zaiser, Nagold**



Eine schöne alte Sitte:

Die Uhr zum Ehrenamt des jungen Menschen. Ich habe sehr schön Taschenuhren mit strapazierfähigem Werk, die sich ganz besonders als Geschenk für den Sohn oder für das Patenkind eignen. Sie sind einmal ganz unverwundlich meine große Auswahl an

Ad. Heuser Uhrmachermstr. 15jähriges 429

Mädchen

mit guten Schulzeugnissen sucht kaufmann, Lehrstell. Zu vertrauen bei der Ges. St. d. G.

Wegen Geschäftsaufgabe

verpachte Grundstücke.

Liebhaber erwünscht

414 Ehr. Raifsch, Nagold

Schöne, sonnige

2-3 Zimmer-Wohnung

in guter Wohnlage auf 1. No. oberl. Juni zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 422 an den „Gesellschaftler“.

39 Wochen trüchtige 415

Kalb

verkauft

Wilk. Grüniger, Burgstr. 6

Kalb

zu verkaufen 425

G. Mayer zur „Krone“ Nagold

Einen Garten

im Riethbrönnen 416

sucht zu kaufen

Wer? fragt die Ges. St. d. G.



Nur 47 Juden, aber . . .

Wenn man einem braven und fleißigen englischen Redakteur einer englischen Zeitung sagen würde, daß er an seinem Redaktionsbüro nur die Gesichte der Frau Schmoich-Bronskaja oder des Herrn Kanter besorge, so würde er wahrscheinlich zunächst dummdünn schauen und einen dann für blöde erklären. Und trotzdem ist es so: Es gibt wenig Juden, die in der Auslandspresse im Laufe der letzten vier Jahre erschienen sind und die ihren Ursprung nicht irgendwo und irgendwo in Moskau hatten. Nun mag sich aber mancher wundern über den „Erfindungsgeist“, den man den bolschewistischen Machthabern zuschreibt: diese Verwunderung verstummt aber in dem Augenblicke, in dem man die folgende Liste der jüdischen Beamten des sowjetrussischen Außenkommissariats, also der mit der Weltpolitik befaßten Dienststelle Außenlands, zur Kenntnis nimmt. Es sind folgende 47 Juden:

Volkskommissar Litwinow - Finkelstein, Untergeneralsekretärin Schmoich-Bronskaja, Stellv. Leiter des Protokolls Wolf, Sekretärin Burstein, Vizedirektorin des politischen Archivs Morshiner, Direktor der 1. politischen Westabteilung S. G. Perjow, Vizedirektor J. S. Jinski, Direktor der 2. politischen Westabteilung Stern, die Vizedirektoren Beschnow und G. J. Lewin, die Referentin für deutsche Angelegenheiten Kanter und die Referentin J. J. Datschnaja, der Direktor der 3. politischen Westabteilung Reumann, Vizedirektor Weinberg, der Referent für großbritannische Angelegenheiten Beland, die Referentin für italienische Angelegenheiten G. J. Kine, der Direktor der 1. politischen Ostabteilung Jadermann, der Referent für türkische Angelegenheiten Gurewitsch, die Presse-Referentin Galperin, der Vizedirektor der 2. politischen Ostabteilung M. S. Smirnow-Bregowitsch, und die Referenten für sibirische Angelegenheiten Marmorstein, Bakel, der Vizedirektor der Juristischen Abteilung M. A. Plotkin, der juristische Rat Blumenfeld und der Referent J. S. Duman, der Direktor der Wirtschaftsabteilung Rosenblum, der Vize-Direktor Morshin und der Referent M. J. Grinow, der Rat der Konsularabteilung W. Serebrenni und die Referentin J. J. Kriwitskaja und J. Sirel, der Vize-Direktor der Presse- und Informationsabteilung Mironow und die Referenten M. J. Jaroschewski, Lobinson, Trojaner, Grinkein und Juppina, der Leiter der Verwaltungsabteilung Salsawski und der Rat J. A. Ia, der Direktor der Raderabteilung S. S. Iawski, der Direktor der Finanzabteilung Karintion, die diplomatischen Agenten Weinstein-Leningrad, Rose-Alma Ata und Reumann, Wlagoewitsch, die Delegierten Stark-Transkaukasien, Borisow-Turmenien mit seinem Vertreter Scherejewski und Einhorn-Abdelkhan.

Außerdem ist bei einer Reihe weiterer Beamter die jüdische Abstammung wahrnehmbar. Aber die 47 Juden, die alle an leitenden Stellen sitzen, genügen für eine Feststellung: Sowjetrussische Außenpolitik ist jüdische Außenpolitik, ist jüdisches Weltverhältnis. Ist Sireben nach Erfüllung der Verheißung des Wältenngottes Jahwe: „Du sollst alle Völker fressen . . .“



Nationalspanische Gebirgstruppen in der Sierra Nevada bei Granada auf Skiern. (Presse-Bild-Zentrale, M.)

tungen für eine andere Ausstellung mit Riesenschritten vorwärts. Es ist dies eine Ausstellung wie sie in ihrer Art überhaupt noch nie gesehen wurde. Man will nämlich keine Ware zum Verkauf anbieten, keine Werbung für einzelne Arbeit betreiben, das Ganze soll nur eine einzige Symphonie der Arbeit und der Schönheit sein. Und dies ist? Nichts anderes als die Reichsausstellung der deutschen Textil- und Bekleidungsindustrie vom 24. März bis 11. April. Vergangene Jahrhunderte werden lebendig gemacht. Moderner Maschinen zeigen den Werdegang von der Zellwolle bis zum Gewebe, Spindeln surren und Webstühle rattern. Eine Welt wird jedem Besucher aufgezeigt, in der er sich vielleicht bisher zu Hause glaubte, die ihm aber eine unendliche Anzahl Ueberraschungen bringen wird.

Politische Kurznachrichten

Deutsch-polnische Ausfertigungs-Übereinkunft

Der im deutsch-polnischen Abkommen über die Abwicklung von Ausfertigungsangelegenheiten vorgesehene gemischte Ausschuss hat seine Tätigkeit aufgenommen und gibt deutschen Gläubigern, die Ausfertigungsforderungen gegen polnische Schuldner haben, die Möglichkeit, im Wege eines Verrechnungsverfahrens durch Auszahlung ihrer Forderungen in deutschen Reichsmark befriedigt zu werden. Den Gläubigern wird empfohlen, sich bereits wegen der Vorarbeiten mit den polnischen Schuldner und wegen der Stellung der Verrechnungsanträge an eine Bank, Sparkasse usw. zu wenden.

Soldatenversicherung

Nach einer Bekanntgabe des Oberbefehlshabers des Heeres ist beabsichtigt, den Soldaten, die bei Eintritt in die Wehrmacht berufsmäßig versichert waren, die zur Abheilung der Dienstpflicht in der Wehrmacht verbrachte Zeit als Erholungszeit für die Erfüllung der Wehrpflicht gesetzlich zu gewähren. Das in Vorbereitung befindliche Gesetz soll ab 1. Oktober 1935 wirksam werden.

„Seeschlacht“ im Atlantik

Am Montag haben im Atlantischen Ozean auf der Höhe von Gibraltar die gemeinsamen Lebewagen der britischen Heimat- und Mittelmeerflotte begonnen, die diesmal wegen des spanischen Krieges auf dem westlichen Mittelmeer verlegt werden mußten. Den Höhepunkt wird am sechsten Lebewagenstage eine „Seeschlacht“ auf der Höhe von Cap Spartel (Marokko) bilden.

Tafel reich von seinem Sohn vertreten

Wie ein Vertreter der noch immer bestehenden abessinischen Gesellschaft in London erklärte, wird der sich derzeit in Jerusalem aufhaltende älteste Sohn Haile Selassie als Vertreter der

Rumänien sperrt die Studentenheime

Die rumänische Regierung hat alle Studentenheime, die wichtigsten Mittelpunkte der nationalen Bewegung, mit sofortiger Wirkung aufgehört und den für Studentenstipendien zur Verfügung stehenden Betrag von 30 Mill. Lei gesperrt, um der gesetzlich verbotenen politischen Betätigung der Studenten den Boden zu entziehen.

Kommunismus ist eine „fremde Agentur“

Das polnische Militärblatt „Izrojna Polka“ wendet sich scharfsten gegen den Kommunismus, dessen Ziel es ist, Polen zu schwächen und seine innere Festigung unmöglich zu machen. Räterussland strebt danach, einen Krieg nicht auf eigenem, sondern auf polnischem Boden zu führen und die kommunistische Partei Polens verurteilt als Bevölkerungsschädiger. Infolgedessen muß der Kommunismus als eine fremde Agentur behandelt werden, die den Interessen Polens schädlich und gefährlich ist.

Deutsche Farmer in Südafrika opfern für das BSW

Die deutschen Apfelsinen-Pflanzer in Tzaneen in Nordtransvaal haben 5 v. H. ihres Umlages für die deutsche Winterhilfe der Landesgruppe Südafrika der Auslandsorganisation der NSDAP zur Verfügung gestellt. Dieses Opfer ist um so höher zu werten, als diese Farmer mit großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben.

Der neue Völkereidkommissar in Danzig

Der neue Völkereidkommissar Prof. Durckhardt ist am Montag mit seiner Gattin in Danzig eingetroffen.

Göring, Goebbels und Fried Schenbörger von Saarbrücken

Am zweiten Jahrestage der Rückgliederung des Saarlandes wurde in einer Festigung der Reichsherrn der Stadt Saarbrücken der Reichsminister Göring, Dr. Goebbels und Dr. Fried das Ehrenbürgerrecht der Stadt Saarbrücken verliehen.

Chepar wegen Kindesmisshandlung zum Tode verurteilt

Halle, 1. März. Das Schwurgericht verurteilte am Samstag das Ehepaar Paul und Gertrud Kreuchmann aus Glesin wegen gemeinsamen Mordes zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Die beiden Verurteilten haben einen aus erster Ehe des Angeklagten stammenden zweijährigen Knaben, der ihnen im Wege war, zu Tode mißhandelt.

Wirtschaftsbarometer Reichsanleihe

Spiegel des Aufstiegs und des Vertrauens

Es ist oft die Frage aufgeworfen worden, wie denn das Reich den Zeitpunkt für die Auflegung einer Anleihe so gut abmessen könne, denn sämtliche Reichsanleihen sind bisher voll gezeichnet worden, die letzte hat sogar eine Ueberzeichnung um 100 Millionen RM. erfahren. Für die Kenner der Verhältnisse bereitet es keine Ueberraschung, als das Reich mit neuen Anleihenwünschen hervortrat. Damit ist gesagt, daß der offene Geldmarkt geradezu ein Bedürfnis nach neuen Anlagemöglichkeiten empfand. Und so war es auch.

Der Umlauf an Solawechseln der Golddiskontbank, der im Januar von 400 auf 700 Mill. Reichsmark angewachsen war, hatte bereits in der ersten Februarwoche eine abermalige Vermehrung um 100 Mill. Reichsmark erfahren, und in schneller Folge erreichte er einen Stand von 1,2 Mrd. Reichsmark. Der Umlauf an diesen Wechseln ist in drei Monaten um 700 Mill. Reichsmark gestiegen. Die Wechsel der Golddiskontbank haben eine bestimmte Laufzeit, nach ihrer Beendigung werden sie eingelöst. Sollte inzwischen der Geldmarkt weniger flüssig geworden sein, dann hält die Golddiskontbank mit der Begebung von Solawechseln zurück und die dann automatisch eintretende Fälligkeit der bereits begebenen Solawechsel sorgt dann für eine Verflüssigung des Marktes.

Der Geldmarkt zeigte also in den letzten Wochen eine sehr starke Flüssigkeit. Wenn man berücksichtigt, daß ihm allein auf dem Wege der Ausgabe von Industrieanleihen 152 Mill. RM. für neue Rohstoff-Fabriken abgezogen wurden, er ferner neue Reichsschatzwechsel und Reichsschatzwechseln mühselos aufzog und schließlich auch noch die Lockerung der Emissionsperre für Hypothekendarlehen willig hinnahm, dann ist er zu einem wahren Barometer geworden, von dem man die Anfurderung der Wirtschaft in ihrem praktischen Niederschlag deutlich ablesen kann. So geht es auch dem Reich. Und als es jetzt wieder seine 400 Mill. RM. neu auflegte — 100 Mill. sind bereits vorweg fest übernommen — wird man nicht einmal sagen können, daß es damit die Leistungsfähigkeit des Marktes restlos ausgeschöpft hätte.

Bei der vorsichtigen Finanzpolitik des Reiches ist eine sichere Gewähr für eine schonende Behandlung des Geld- und Kapitalmarktes gegeben, denn abgesehen von den Konsolidierungsmaßnahmen bleiben noch die finanziellen Aufgaben im Rahmen des Vierjahresplanes und auch das Wohnungsbauprogramm zu berücksichtigen, wofür gewiß genügend Spielraum belassen worden ist, um auch weiter die Ausgabe von neuen Industrieobligationen, Aktien, Pfandbriefen und Kommunalobligationen sicherzustellen.

Mit dieser neuen Anleihe hat das Reich nun insgesamt 4,3 Mrd. RM. seiner schwebenden Schuld konsolidiert, d. h. in langfristige Anleihen umgewandelt. Bekanntlich hat das Reich bei der Durchführung seines Arbeitsbeschaffungsprogramms einen Vorrang auf die durch die erhöhte Wirtschaftstätigkeit zu erwartenden höheren Steuereinnahmen vorgenommen. Daß diese Rechnung sich als durchaus richtig erwiesen hat, lehrt das Ergebnis der Steuereinnahmen, welche in vier Jahren nationalsozialistischer Arbeitsbeschaffung von 6,7 auf 11,8 Mrd. RM. ansteigen werden.

Parallel mit der Besserung der Wirtschaftslage hat die vermehrte Kapitalbildung und die Besserung der Einkommensverhältnisse der schaffenden Volksgenossen. Er hat in vier Jahren eine Vermehrung um 8,2 Mrd. RM. erfahren. Zugleich erhöhten sich in demselben Zeitraum die Sparanlagen um 3,2 Mrd. RM.

Die Finanzpolitik des Reiches hat sich also als richtig erwiesen: Die Wirtschaft befindet sich noch immer in kräftigem Aufstiege, und ihre Finanzierung erfolgt noch wie vor aus eigener Kraft. Im Rahmen des zweiten Vierjahresplanes, der ja auch hauptsächlich an die Privatwirtschaft Anforderungen stellt, hat man den Anleihenmarkt auch für Emissionen freigegeben, die der Finanzierung von Rohstoffanlagen dienen.

Das Reich aber lenkt den Geld- und Kapitalmarkt, und wenn es mit Anleihenwünschen an die Öffentlichkeit tritt, weiß man, daß damit in erster Linie auch einem Bedürfnis des Marktes abgeholfen wird. Von jeher haben die Anleihen des Reiches einen guten Namen. Das liegt in erster Linie daran, daß noch kein Mensch auch nur einen Pfennig an dieser Anleihe verloren hätte, wenn er aus irgendeiner Grunde einmal gezwungen gewesen sein sollte, seine Stücke vorzeitig zu veräußern.

So sehen wir, daß der kleine Sparrer einer der stärksten Träger der staatlichen Anleihen ist. Ihm ist das Reich schon dadurch entgegengekommen, daß es in seiner Anleiheausstellung bis auf 100 RM. heruntergegangen ist. Dadurch wird auch den kleinen Zeichnern die Möglichkeit geboten, sich aktiv an den großen Aufgaben des Reiches zu beteiligen. Sie wissen, daß die Anleihen des Reiches zu den besten Anlagen gehören, die es überhaupt

Noch bekannnen Tausende die Rekordwagen

und schon wird eine neue Wunderwelt beim Berliner Junthaus ausgebaut

Tausende strömen täglich in die weiten Hallen der Berliner Automobilausstellung. Die einen bewundern das 12-Zylinder-Rennautolet der Maybachwerke, das die Königin Wilhelmina von Holland ihrem Schwiegervater geschenkt hat. Die anderen bewundern die Technik der neuesten Automobilmotoren und wieder andere begreifen sich an der Vielzahl der technischen Neuerungen.

„Feierabend!“

Abends, wenn die Ausstellung geschlossen wird, erlöht kein Klingelzeichen, wie man es im Zeitalter der Technik auf einer Automobilausstellung erwarten sollte. Es wird einfach „Feierabend!“ gerufen. Dieser Ruf erteilt sich als wesentlich praktischer, denn der Mann der Kontrollabteilung der Reichs (Deutsche Wachgruppen) braucht nur einmal Feierabend zu rufen, und sofort nehmen die Kusteller und auch die Besucher der Schau den Ruf auf, der sich dann von Halle I bis Halle VIII fortplant. Während die Hallen leeren, erscheinen Männer mit grauen Lächeln und decken die Autos zu. Mit besonderer Sorgfalt werden die Rekordmaschinen eingehüllt. Diese Maßregel dient dazu, um die wertvollen Maschinen vor dem Staub zu bewahren, der beim Auslegen in den frühen Morgenstunden in den Ausstellungshallen aufgewirbelt wird.

Eine Welt voll Ueberraschungen

So geht dies von Tag zu Tag und inwischen gehen in aller Stille die Vorberei-

Reichssender Stuttgart

| Donnerstag, 4. März | Freitag, 5. März | Samstag, 6. März |
|---|---|---|
| 6.00 Choral | 6.00 Choral | 6.00 Choral |
| 6.05 Zeitungs- u. Wetterbericht | 6.05 Zeitungs- u. Wetterbericht | 6.05 Zeitungs- u. Wetterbericht |
| 6.10 Genußstift I | 6.10 Genußstift I | 6.10 Genußstift I |
| 6.20 Frühkonzert | 6.20 Frühkonzert | 6.20 Frühkonzert |
| 7.00-7.30 Kurznachrichten | 7.00-7.30 Frühkonzert | 7.00-7.30 Frühkonzert |
| 8.00 Wählerhandmeldungen | 8.00 Wählerhandmeldungen | 8.00 Wählerhandmeldungen |
| 8.05 Wetterbericht - Donnerstags | 8.05 Wetterbericht - Donnerstags | 8.05 Wetterbericht - Donnerstags |
| 8.10 Genußstift II | 8.10 Genußstift II | 8.10 Genußstift II |
| 8.30 Eine Sorgen leber | 8.30 Eine Sorgen leber | 8.30 Eine Sorgen leber |
| 9.30 Wie ist unser Welt besonnen? | 9.30 Wie ist unser Welt besonnen? | 9.30 Wie ist unser Welt besonnen? |
| 9.45 Sendesaule | 9.45 Sendesaule | 9.45 Sendesaule |
| 10.00 Politische Reden | 10.00 Politische Reden | 10.00 Politische Reden |
| 10.20 Sendesaule | 10.20 Sendesaule | 10.20 Sendesaule |
| 11.30 Für die „Bauer!“ | 11.30 Für die „Bauer!“ | 11.30 Für die „Bauer!“ |
| 12.00 Mittagskonzert | 12.00 Mittagskonzert | 12.00 Mittagskonzert |
| 12.00 Zeitungs- u. Wetterbericht, Nachrichten | 12.00 Zeitungs- u. Wetterbericht, Nachrichten | 12.00 Zeitungs- u. Wetterbericht, Nachrichten |
| 13.15 Mittagskonzert | 13.15 Mittagskonzert | 13.15 Mittagskonzert |
| 14.00 „Hörst du mich?“ | 14.00 „Hörst du mich?“ | 14.00 „Hörst du mich?“ |
| 15.00 Sendesaule | 15.00 Sendesaule | 15.00 Sendesaule |
| 16.00 Musik am Nachmittag | 16.00 Musik am Nachmittag | 16.00 Musik am Nachmittag |
| 17.00 „Mittagsmusik an Kinder- und Jugend“ | 17.00 „Mittagsmusik an Kinder- und Jugend“ | 17.00 „Mittagsmusik an Kinder- und Jugend“ |
| 17.10 „Maler und Zeichner“ | 17.10 „Maler und Zeichner“ | 17.10 „Maler und Zeichner“ |
| 17.40 Musikalische Unterhaltung | 17.40 Musikalische Unterhaltung | 17.40 Musikalische Unterhaltung |
| 18.00 Musik | 18.00 Musik | 18.00 Musik |
| 19.00 Musik und Volkstanz | 19.00 Musik und Volkstanz | 19.00 Musik und Volkstanz |
| 19.45 „Große Kleinfestspiele“ | 19.45 „Große Kleinfestspiele“ | 19.45 „Große Kleinfestspiele“ |
| 20.00 Nachrichten | 20.00 Nachrichten | 20.00 Nachrichten |
| 20.10 Unterhaltungsaussagen und Konzerte | 20.10 Unterhaltungsaussagen und Konzerte | 20.10 Unterhaltungsaussagen und Konzerte |
| 21.00 Deutsche Weisheiten | 21.00 Deutsche Weisheiten | 21.00 Deutsche Weisheiten |
| 21.15 Musikalische Unterhaltung | 21.15 Musikalische Unterhaltung | 21.15 Musikalische Unterhaltung |
| 21.30 Johannes Brahms | 21.30 Johannes Brahms | 21.30 Johannes Brahms |
| 22.00 Zeitungs- u. Wetterbericht, Nachrichten | 22.00 Zeitungs- u. Wetterbericht, Nachrichten | 22.00 Zeitungs- u. Wetterbericht, Nachrichten |
| 22.30 „Hörst du mich?“ | 22.30 „Hörst du mich?“ | 22.30 „Hörst du mich?“ |
| 22.30 Musikalische Unterhaltung | 22.30 Musikalische Unterhaltung | 22.30 Musikalische Unterhaltung |
| 24.00-2.00 Konzerte | 24.00-2.00 Konzerte | 24.00-2.00 Konzerte |



gibt. Diese Zubericht ist immer der beste Garant für deren Erfolge.

Auch diesmal wird die Anleihe stark gefragt sein. Wie früher werden alle Schichten des Volkes an ihrer Zeichnung teilnehmen, weil sie alle wissen, daß das Reich von seiner kurzfristigen Vorverschuldung herunter will, die es im Vertrauen auf seine richtige Wirtschaftspolitik eingegangen war.

Rolf Burmeister.

Die Welt in wenigen Zeilen

Zwei Frauen tödlich verunglückt

Auf der Straße München-Hertzberg rannte ein Kraftwagen infolge Mangel eines Keilens in voller Fahrt auf einen Postkutschwagen auf. Zwei Frauen, die im Personenzug saßen, wurde der Brustkorb eingedrückt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Ein dritter Insasse, ein 55jähriger Inspektor aus München trug schwere innere und lebensgefährliche Verletzungen davon.

Kleiner Erfolg des billigen Sonntags

Der billige Sonntag war ein großer Erfolg der Automobilindustrie. In 64 Sonderzügen und 84 Omnibussen trafen Tausende von Volksgenossen aus allen Teilen des Reiches in Berlin ein. Bereits bis 16 Uhr hatten 118.500 Besucher die Eingänge passiert. Neunmal mußte die Schau wegen des allzu großen Andrangs vorübergehend geschlossen werden.

Australisches Flugzeug in den Bergen abgestürzt

Fünf Todesopfer

London, 1. März

Nach einer Meldung aus Sydney ist das seit dem 19. Februar vermißte australische Verkehrsflugzeug vollkommen zerstört und ausgebrannt in den Bergen an der Grenze zwischen Queensland und New-Südwales aufgefunden worden. Die beiden Flugzeugführer und zwei Fahrgäste waren beim Absturz der Maschine sofort getötet worden. Ein dritter Fahrgast fand den Tod, als er über eine Steilwand in den Bergen herabstürzte. Die zwei überlebenden Passagiere sind mit leichten Verletzungen davongekommen.

Gruppenführer Brämann übernimmt Hamburgs SS

Stuttgart, 1. März.

Auf einer großen Abschiedsparade in Hamburg verabschiedete sich am Sonntag SS-Obergruppenführer Lorenz, der zur besonderen Verfügung vom Führer nach Berlin berufen worden ist, von den SS-Männern des Oberabschnittes Nordwest. Gleichzeitig übergab er in Anwesenheit von Gauleiter und SS-Gruppenführer Raulmann den Oberabschnitt dem neuen Führer, SS-Gruppenführer Prümmer. Stuttgart. Nach Abschreiten der Front betrat der Obergruppenführer die Rednerkanzel. Er sei glücklich, so sagte er, daß der Reichsführer SS-Gruppenführer Prümmer zu seinem Nachfolger, mit dem ihn seit Jahren treue Kameradschaft verbinde, bestimmt habe. Durch Handschlag übergab er dann die Führung des Oberabschnittes Nordwest dem SS-Gruppenführer Prümmer, der in



Wir sammeln für das W H W 6. u. 7. März 1933 6. Reichsstrassensammlung

seiner Ansprache dem scheidenden Obergruppenführer das Gelübnis gab, daß der alte Geist der Schuttschaffin auch unter seiner Führung erhalten bleibe.

Mahnmal für die Gefallenen

in der Maschinenfabrik Ehlingen

Ehlingen, 1. März. Im Beisein von Gauleiter und Reichsstatthalter Murr sowie zahlreicher Ehrengäste von Partei, Behörden und Wehrmacht wurde bei der Maschinenfabrik Ehlingen ein Denkmal enthüllt, das den im Weltkrieg gefallenen Arbeitskameraden gilt. Das Denkmal ist ein Werk des Stuttgarter Bildhauers Professor Ufert Janßen. Der schwäbische Dichter Georg Schmädele hat den Sinnpruch des Mahnmals verfaßt.

In dem Hofraum vor dem Verwaltungsgelände der Maschinenfabrik fanden sich am Samstag Ehrengäste und Ehrengäste zu der ersten Feiernsgemeinschaft ein, die dem noch unter der Hülle verborgenen neuen Ehrenmal für die gefallenen Wehrkameraden galt. Nach einem Vortrage ergriff Betriebsführer Dr. Rehler das Wort. Er sprach von dem Sinn des großen Opfers der 2 Millionen toten Soldaten. Vorfür wird dieser Denkstein die Namen der tapferen Toten des großen Krieges, die der Wehrkameradschaft entrissen wurden, künden, und neben ihnen stehen unsichtbar die Namen aller, die zwar zurückgekehrt sind, aber draußen im Feld für ihr Vaterland einstanden. Unter den Klängen des Schubertischen Sanctus fiel dann die Hülle vom Denkmal.

Nachdem Betriebszellenobmann M. Bauer an die Zeit des Kriegsausbruchs erinnert hatte, betrat

Reichsstatthalter Murr

das Podium. Er erinnerte gleichfalls an die Bedeutung des großen Krieges, dessen letzter Sinn uns erst in den Jahren nach dem Kriege klar geworden sei. Wunder an Tapferkeit seien geschehen. Deutscher Heldennut und Heroismus habe den Namen des deutschen Soldaten über die ganze Welt getragen. Trotzdem habe das deutsche Volk den Krieg verloren. Die gewaltigen Opfer des Krieges an Gut und Blut sind nicht vergeßlich gewesen, wenn den kommenden Geschlechtern eingehämmert wird, daß es stets auf Leben und Tod eines Volkes anhe-

wenn das Vaterland ruft. Der Nationalsozialismus hat auch das Fundament zu dieser Erkenntnis bereits gelegt. Auf diesem Fundament sei weiterzubauen. Damit unserem Volk für alle Zeiten erspart bleiben Leiden und Entbehrungen, wie wir sie als Folge des verlorenen Krieges verspürt hätten. So sei auch das Reich gesichert, das nach unserem Willen ein Reich der Stärke und der Macht sein werde. Die Feierstunde klang aus mit einem Vorbeimarsch der Gefolgschaft vor dem Ehrenmal.

Die kleinste Republik der Welt baut auf

Der Fehnjahresplan von San Marino vom Duce gebilligt

Sorben bin ich aus dem Mittelalter gekommen. Es mag komisch klingen, aber es ist Tatsache: In San Marino, der ältesten und kleinsten Republik der Welt, hat sich seit 1300 kaum etwas geändert. Von drei Ereignissen abgesehen, die im engsten Zusammenhang mit weltgeschichtlichem Geschehen standen: Im Jahre 1600 erhielt jeder Bürger dieser Republik eine gedruckte Verfassung ins Haus geschickt, im Jahre 1915 erklärte San Marino den Mittelmächten den Krieg — der Friedensschluss mit der Türkei wurde dann vergessen und erst kürzlich nachgeholt, als der türkische Landwirtschaftsminister das Ländchen besuchen wollte — und im Jahre 1923, also 10 Monate nach dem geschichtlichen Marsch der Fochisten auf Rom, wurden auch die Vollmachten der Capitani reggenti so sehr erweitert, daß man tatsächlich von einem faschistischen Staat auch im Hinblick auf San Marino sprechen kann.

Die Capitani reggenti

Zwei Männer regieren nämlich seit 1300 diese kleinste Republik der Welt. Im Rathsaal von San Marino stehen ihre Thronstühle: Rechts sitzt der von den 60 Adelsfamilien des Landes gewählte Capitano, links der von der übrigen Bevölkerung gewählte. In der Kirche sitzen sie umgekehrt: Rechts der Vertreter der Bürgerlichen, links der Adelsvertreter. Die gegenwärtig amtierenden Capitani sind nicht gerade glückliche Spieler eines verfallenen Bergstädtchens. Sie kennen ihre Pflichten als Staatsoberhäupter. Die Wahlen des Aufbauwillens, die vom faschistischen Imperium auch in dieses Bergstädtchen schloßen, haben auch die Capitani erfasst und zur Aufstellung eines Fehnjahresplans geführt, durch den sich San Marino vorbildlich an die Spitze der europäischen Miniaturstaaten, zu denen noch Vatikankirche, Andorra und Monaco zu zählen sind, stellt.

Der größte Stolz der Capitani reggenti ist aber, daß Mussolini den Bauplan, für dessen Durchführung 13.000 Menschen in zehn Jahren 1,5 Millionen Lire aufbringen müssen, genehmigt und San Marino zu seiner Initiative beglückwünscht hat.

Ein moderner Büroplan

Anreger des Bauplans ist Gino Zani, der Leiter des technischen Amtes der Republik. Er liebt sein Land, seine Schönheit und seine Originalität und lehnt daher alles Kynallige ab. Sein fünfstöckiges Bürohaus wird sich dem archaischen Stil dieses Ländchens anpassen und doch das modernste vom modernen sein. Die vorbildliche Organisation der Verwaltung des Landes wird in ihm zum Ausdruck kommen. Vateroster-Aufzüge werden die Bittsteller, Besucher und Beamten in die Stodwerke beför-

dern, das Haupttelefon wird Eingang halten in die alte Bergfestung und der Speiseraum für die Beamten wird den modernsten Anforderungen genügen — wird er doch dem berühmten Speiseraum des italienischen Luftfahrministers nachgebildet.

Aber nicht nur auf Regierungsbauten beschränkt sich der Fehnjahresplan. Die Epurasse wird ein neues, schönes Heim erhalten, die Straßen werden breiter, die Plätze der Stadt schöner werden, der Stadtpark wird vergrößert.

San Marinos Diplomatisches Korps

Für das „Diplomatische Korps“ in San Marino wird der Aufenthalt dort kein „Strafposten“ mehr sein, eher ein Erholungs-aufenthalt. Denn es gibt auch ein Diplomatisches Korps in diesem Städtchen. Italien, Großbritannien und die Vereinigten Staaten sind durch Konsuln vertreten, während San Marino selbst diplomatische und konsularische Beziehungen zu Frankreich, Italien, Desterreich, Spanien, Großbritannien und den Niederlanden unterhält.

Interessanterweise ist San Marino kein Mitglied des Weltpostvereins — das einzige Mittel, durch das die Existenz dieser Republik zur Kenntnis von Millionen Menschen außerhalb der Apenninenhalbinsel gelangt ist — aber nicht des Völkerverbundes, weil seine militärische Stärke nicht erlaubt, die Verpflichtungen eines Völkerverbundesmitglied auf sich zu nehmen. Trotzdem besitzt San Marino eine Wehrmacht. Jeder Bürger gehört vom 16. bis zum 55. Lebensjahre der Wehr an; sechzig Bürger sind ständig der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung betraut und bilden die festliche Garde, die eine Art Ehrengarde.

San Marino bietet so ein Musterbeispiel dafür, daß die Ueberwindung der parlamentarischen Scheindemokratie schöpferische Kraft auslöst, die Aufbau, Fortschritt und Wohlfahrt bedeuten.

Hafes Erzählungen



„Ach, wie gut hats jedermann, wenn er Schick hab laufen kann“ sagte sich Hafe und tat als ob er pfliff sich eins dazu. Aber plöglig (geschah etwas, was man morgen im „Gesellschafter“ findet!)

Toni Zaggler

Urheberrechtschutz durch Verlagsanstalt Lang, München

(Nachdruck verboten.)

Junge Liebe.

Ueber das Gerüßfeld herab kommen zwei Jäger. Im Latschenfeld unten verschaukeln sie kurz.

„Was ein heißer Gang heute“, meint der Förster Hellweger zu seinem Jagdherren und fährt sich mit der flachen Hand über das schweißüberzogene, härtige Gesicht.

„Man spürt halt auch den Sechziger langsam“, erwidert der Angeredete lachend und rückt an seinem verwaschenen Filzhütel über dem schlohweißen Haar. Es ist Graf Bruggstein, der Pächter dieser an die 20.000 Tagewerk umfassenden Hochjagd.

Vor vielen Jahren hat Graf Bruggstein das Sommerschloß Wandes zu einem Liebhaberpriest erworben und die Jagd von der Gemeinde gepachtet. Die Leute nennen ihn gern den Bauerngraf, manchmal auch den Major, weil er außer auf der Jagd fast immer in Uniform geht. Er erscheint mit seiner Tochter jedes Jahr, wenn es Frühling wird, bleibt den Sommer über, bis der erste Schnee fällt, um dann den Winter in der Stadt zu verbringen. Die Bauern des Dorfes Sinterbach rechnen den Grafen durchwegs zu den Eingeseßenen. Sie haben ihm das Ehrenbürgerrecht verliehen, haben ihn im Trachtenverein und im Männergesangsverein „Bruderherz“ zum Ehrenvorsitz ernannt, haben den jüngsten Sohn des Grafen mit goldenen Lettern in die Erinnerungstafel für die auf dem Felde der Ehre Gefallenen meisteln lassen. Und manche flehen ihn auch gelegentlich das Wild im Wald.

Die beiden legen ihren Gang fort durch den heißen Hochsommer. Eine drückende Hitze bräutet über den Bergen, der Himmel ist hoch, nur einzelne, ganz kleine, weiße Wolken schwimmen im tiefen Blau.

Kein Laut zu hören in der weiten Runde. Nur fernher das Rauschen eines Bergbachs, der heisere Schrei eines Dabichs und dazwischen ab und zu ein klirrender Ton, wenn die Spitze des Bergstocks auf einen Stein trifft.

Wald haben sie den schattigen Wald erreicht. Je tiefer sie kommen, desto lauter wird es um sie her. Verlorenes Herdgeläut klingt heraus, ein heller Jodelruf schlägt an ihr Ohr, der von irgendwoher erwidert wird. Jetzt hebt sogar eine Hiebsharmonika zu singen an; dazwischen lustiges, helles Lachen und das Stampfen schwergegangener Schuhe.

Das kommt von der Steindalm, deren Hüttendach bereits durch die Lüden der Bäume schimmert. „Kehren wir ein wenig zu?“ fragt der Förster. Graf Bruggstein nickt und schiebt den Hut ein wenig aus der Stirne. „Eine kurze Rast und ein kühler Trunk könnte nicht schaden bei dieser Hitze“, meint er und steuert auf die Hütte zu.

Als sie eintreten, verstummt mit einemmal die Musik und alle blicken sich betroffen an.

„Nur weitermachen“, sagt der Graf und lehnt Bergstock und Büchse in einen Winkel. „Ich seh es gern, wenn junge Leute lustig sind.“

Unter den jungen Leuten ist auch Jutta von Bruggstein, die Tochter des Grafen. Sie hat soeben mit dem Zaggler Toni einen Schuhplattler getanzt und nun stehen sie alle beide verlegen da und die andern Mädchen und Buben lichern verstoßen.

„Na, so mach doch weiter, Toni“, sagt der Graf. „Wirst dich doch nicht vor mir genieren.“

Rein, der Toni ist wirklich nicht so schüchtern. Er nimmt das keine Grafenmädchen herzhast um die Mitte, dreht sich mit ihm ein paarmal im Kreis, läßt es dann los und beginnt zu platteln. Jetzt tun auch die andern wieder mit und es ist ein Gejodel und Schnackeln und Stampfen in der Hütte, daß Boden und Fenster zittern.

Die Sennnerin bringt unterdessen den beiden Jägern Milch und schiebt ihnen den Brotsack hin. Nun ist der Plattler zu Ende und Jutta kommt an den Tisch, noch hat vom Tanz schweiß. Sie ist ein Mädel von

erfrischender Natürlichkeit. Das Gesicht, von der Sonne gebräunt, zeigt ein klar und schön geschnittenes Profil. Das dunkle Haar trägt sie in zwei schweren Zöpfen, die von zwei hellblauen Seidenschleifen lose zusammengehalten über der Brust baumeln. Ihr blaues kariertes Dirndlkleid unterscheidet sich nur im Schnitt ein wenig von dem der anderen Mädchen. Kein Mensch hätte in diesem schlanken, ungezwungenen Mädchen die Tochter des Grafen Bruggstein gesucht, von dem man sagt, daß er unermeßlich reich sei und am Bodensee noch ein Schloßgut und in Ungarn große Wäldungen besitze.

Nicht ohne geheimes Wohlgefallen mustert der Graf seine Tochter, während er umständlich eine kurze Pfeife in Brand steckt und dazu brummt:

„Also hier verbringst du deine Sonntagnachmittage?“

„Ja, Vater.“ Sie wischt sich mit ihrem Taschentuch über die glühende Stirn. „Der Toni kann einem ordentlich warm machen.“

Der Zaggler Toni, ja. Hinten auf der Ofenbank sitzt er nun und seine Augen funkeln vor Uebermut und Lebensfreude. Er ist mit seinen neunzehn Jahren eine Gestalt wie aus Eisen gegußt, strotzend von Kraft und Jugend. Seine nackten Knie sind zerissen von Narben, die verraten, daß Toni beim Klettern über die Felsen um seine Haut nicht sehr besorgt ist.

Da steht der Lehner Silvest neben ihm, wie das Kind einer südländischen Rasse. Ein Zug von finsterner Verschlossenheit liegt um seinen Mund, und unter dem Schattens, den die dunklen, in dicken Büscheln vorfallenden Haare über die Stirne werfen, brennen ein paar tiefstehende Augen mit düsterem Feuer.

Der Lehner Silvest unterhält sich sehr angeregt mit einem auffallend hübschen Mädchen, das ihre blonden Haare wie eine Krone um die Stirn gelegt hat. Es ist die Monika vom Brandhof, eine reiche Bauernochter. Sie gibt dem Silvest nur kurze, knappe Antworten, läßt ihn dann plötzlich stehen und setzt sich zum Toni auf die Bank.

(Fortsetzung folgt.)

